

**Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern
mit Autismus-Spektrum-Störungen
an der St. Laurentius-Schule in Attendorn**

1. Allgemeine Informationen

2. Grundzüge der pädagogischen Förderung

2.1. Allgemeine Aspekte

2.2. Förderung orientiert am TEACCH-Konzept

2.2.1. Das TEACCH-Konzept

2.2.2. Einzelarbeitsplätze

2.2.3. Check-In-Kästen

2.3 Autismus-Fördergruppen in Vor-/Unter- und Mittelstufe

2.3.1 Spielförderung von autistischen und nicht autistischen Schülern
(Autismus-Fördergruppe) in der Vor- und Unterstufe

2.3.2 Fördergruppe Autismus in der Mittelstufe

2.4. Pausenangebot für Schüler und Schülerinnen mit Autismus

2.5. Arbeitskreis für Integrationshelfer/innen an der Schule

2.6. Umgang mit besonderen Herausforderungen

2.7. Kooperation mit außerschulischen Partnern

3. (Vor)schulische Beratung / Unterstützung

4. Vorbereitung auf die nachschulische Situation

5. Elternarbeit

6. Evaluation des Konzepts

1. Allgemeine Informationen:

Derzeit¹ werden an der St. Laurentiuschule 16 Schüler mit einer Autismus-Spektrum-Störung² unterrichtet. Dabei ergibt sich folgende Verteilung:

- Vor- / Unterstufe: 5 Schüler
- Mittelstufe: 8 Schüler
- Oberstufe: 2 Schüler
- Berufspraxisstufe: 1 Schüler

2. Grundzüge der pädagogischen Förderung

2.1. Allgemeine Aspekte

Der Unterricht dieser Schülerinnen und Schüler erfolgt in heterogenen Lerngruppen, das heißt sie sind Teil einer möglichst altersgleichen Klassengemeinschaft. Da, wie bei allen Schülerinnen und Schülern auch, bei einer vorliegenden ASS jede Form der Förderung individuell auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Schülers abgestimmt werden muss und insbesondere Schülerinnen und Schüler mit ASS auf eine reizarme Lernumgebung angewiesen sind, erfolgt der Unterricht bzw. die Förderung zumeist in Einzelfördersituationen oder innerhalb einer Kleinstgruppe. Unterstützung erfahren die Schülerinnen und Schüler dabei, wenn dieses ihren individuellen Lernvoraussetzungen entspricht, durch eine Integrationskraft, die sie im Alltag bzw. in Unterrichts- und/oder Fördersituationen begleitet.

Grundlage für das pädagogische Vorgehen ist dabei natürlich die Förderdiagnostik, welche durch die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule gewährleistet wird. Weiterhin ist eine Anfangsdiagnostik, bei der die Diagnose Autismus durch ein anerkanntes und unabhängiges Institut gestellt wird, grundlegend für unsere Arbeit und von daher von hoher Bedeutung.

¹Stand April 2012

² Im Folgenden ASS

2.2. Förderung orientiert am TEACCH-Konzept

Im Hinblick auf die pädagogische Förderung orientieren wir uns schwerpunktmäßig am TEACCH-Konzept.

2.2.1. Das TEAACH-Konzept

Das TEACCH-Konzept geht auf Eric Schopler zurück und setzt sich wie folgt zusammen:

Treatment and **E**ducation of **A**utistic and related **C**ommunication handicapped **C**hildren
= *Behandlung und pädagogische Förderung für autistische und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderte Kinder (und Erwachsene)*

Dabei sind folgende sechs Prinzipien innerhalb des Konzeptes zu finden, die auch für unsere tägliche Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit ASS grundlegend sind:

a. Autismus erkennen und verstehen

Dieses soll durch regelmäßige Fortbildungen für das gesamte Kollegium und eine enge Zusammenarbeit unter anderem mit dem Autismuszentrum Netphen gewährleistet werden.

b. Zwei-Wege-Ansatz

Menschen mit ASS nehmen ihre Umgebung häufig anders wahr, und sie erscheint für sie in vielen Fällen verwirrend, überfordernd und angstausslösend. Deshalb ist es unsere Aufgabe als Pädagogen, Verwirrung und Ablenkung zu reduzieren, indem wir das Umfeld unserer Schüler (den Klassenraum, die Schule usw.) möglichst an die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen anpassen.

c. Zusammenarbeit mit den Eltern

Siehe Punkt 4 Elternarbeit

d. Regelmäßige Erhebung der Fähigkeiten und Fertigkeiten

Diese erfolgt unter anderem innerhalb des so genannten Förderplans, der im Rahmen der Förderdiagnostik halbjährlich evaluiert wird.

e. Langfristig angelegte Hilfen

Intensive Gespräche und ein enger Austausch der Kollegen untereinander gewährleisten, dass, insbesondere bei einem Stufenwechsel, die Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler optimal weitergeführt werden kann.

f. Structured Teaching – Strukturierung der Fördersituation

Dieses bezieht sich auf die Strukturierung

- des Raumes (z.B. durch farbliche Markierungen von Arbeits- und Spielbereichen innerhalb der Klassenräume)
- der Zeit (z.B. durch den Einsatz von Zeitleisten, Stundenplänen mit Bildkarten oder von so genannten TimeTimern)
- der Arbeitsorganisation (z.B. durch Arbeitspläne mit Bildkarten)
- der Routinen (z.B. einen festen Arbeitsplatz, einen davon getrennten Essplatz oder immer gleiche Abläufe beim Arbeiten)
- des Materials (z.B. durch so genannte, für den einzelnen Schüler individuell hergestellte Schuhkarton-Aufgaben oder Arbeitsmappen)

2.1.2. Einzelarbeitsplätze

Da Schülerinnen und Schüler mit ASS auf eine möglichst reizarme Lernumgebung angewiesen sind, wurden den jeweiligen Klassen Materialien zur Errichtung eines Einzelarbeitsplatzes zur Verfügung gestellt.



Auch diese Arbeitsplätze orientieren sich an den Grundpfeilern des TEACCH-Konzeptes (Arbeiten von links nach rechts, Ablegen des Material in so genannten „Fertigkisten“ ,

Visualisierung und Strukturierung des Arbeitsverlaufs). Zusätzlich steht jeder Stufe ein TimeTimer zur Visualisierung und Strukturierung der Zeit und eine fahrbare Trennwand zur Verfügung, deren Einsatz und Verwendung von den Stufen organisiert wird.

2.1.3. Check-In-Kästen

Da für Schülerinnen und Schüler mit ASS die Strukturierung des Alltags von großer Bedeutung ist (s.o.), wurden an den Funktionsräumen der Schule so genannte Check-In-Kästen angebracht, die mit einem entsprechenden Symbol gekennzeichnet sind. Diese Symbole wurden in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation entwickelt, um auch in diesem Bereich die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu sichern.



Sollen die Schülerinnen und Schüler während des Schulalltags den Klassenraum verlassen, um zum Beispiel in die Turnhalle zu gehen, so erhalten sie eine entsprechende Bildkarte bzw. entnehmen diese ihrem individuellen Stundenplan und haben damit eine Orientierung beim Gang durch das Schulgebäude. Gelangen sie dann zu ihrem Ziel, in unserem Beispiel die Turnhalle, können sie die Symbolkarte in den Check-In-Kasten werfen und sich damit sozusagen in der Turnhallen einchecken.

Ziel dieses Vorgehens ist eine bessere Strukturierung von Alltagshandlungen für den Schüler mit ASS, so dass das Entstehen von herausforderndem Verhalten im besten Fall vermieden werden kann.

2.3 Autismus-Fördergruppen in Vor-/Unter- und Mittelstufe

2.3.1 Spielförderung von autistischen und nicht autistischen Schülern (Autismus-Fördergruppe) in der Vor- und Unterstufe

Seit Beginn des Schuljahres 2011/12 findet freitags im 1. Block eine „gemischte“ Spiel-Fördergruppe für Schülerinnen und Schüler (SuS) mit und ohne Autismus statt. Sie setzt sich klassenübergreifend aus 4 SuS mit Autismus der Vor- und Unterstufe, 2 SuS ohne Autismus, sowie 2/3 Integrationshelferinnen und einer Gruppenleitung zusammen.

Aufgaben/ Funktionen der Gruppenmitglieder:

- **4 SuS mit Autismus sind die primäre Zielgruppe der Spielförderung**
- 2 SuS ohne Autismus spielen zusammen mit den autistischen SuS
- 2/3 Integrationshelferinnen unterstützen die SuS mit und ohne Autismus beim Spiel
- Gruppenleiter (Lehrer) leitet die Gesamtgruppe an

Formen und Stufen der kindlichen Spielentwicklung (Bernard-Opitz 2005, 203)

1. Isoliertes, sensorisches Spiel
- 2. Ursache-Wirkungsspiel**
- 3. Paralleles Spiel**
- 4. Kooperatives Spiel**
5. Regelspiel
6. Fantasiespiel
7. Rollenspiel

Ziel der Spielförderung ist es, das gemeinsame Spiel von SuS mit und ohne Autismus schwerpunktmäßig in den Teilbereichen 2. bis 4. der Spielentwicklung zu fördern.

Die **sozial-kommunikative Interaktion** in der Gruppe wird umgesetzt durch:

- die „gemischte“ Gruppenzusammensetzung
- Partner-und Kleingruppenspiele miteinander in wechselnder Konstellation:

SuS mit und ohne Autismus, Integrationshelferinnen und Gruppenleiter

- gezielte Spielimpulse der Gruppenleitung

Die Spielangebote sind durch folgende Spielprinzipien bestimmt:

- möglichst „**einfache**“ **Spiele** => Spielentwicklung der SuS einschätzen
=> Eingangsdiagnose
- möglichst „**kurze**“ **Spiele** (Spieldauer) => geringe Konzentrationsspanne der SuS
- Spiele mit eindeutigem und / oder überraschendem „**Effekt**“ => SuS-Motivation
- Spielablauf den SuS **überschaubar** machen => Visualisierung => TEACCH
- Spiele fordern zum **gemeinsamen Tun** auf (mit einem Partner oder in der Gruppe)
- SuS sollen von Anfang an **mitentscheiden** können => Spielauswahl =>
„Entscheidungsspiele“
- „bewegte“ (grobmotorische), aber auch musische und künstlerische (feinmotorische)
Spiele / Tätigkeiten => **ganzheitlicher Spielansatz**

Exemplarischer Ablauf der Fördereinheit(en):

- **Einstieg (ca. 10 Min.):**
 - *Gefühlsbarometer* => SuS hängen ihr Bild zu Smiley!
 - *Begrüßung (Ritual)* SuS werden singend begrüßt und hängen dabei ihr Photo ins (Anwesenheits)Haus
 - *Entscheidungs-Spiel* => z.B. roter oder blauer Lachsack?
 - *Ablaufplan (Fördereinheit)* => 3 Phasen/ Boardmaker-Symbole



○ **Hauptteil (ca. 25 Min.):**

○ **GA: „Spiele mit dem Varussell (alle Teilspele abwechselnd):**

- auf Varussell setzen/legen
- s.o. und drehen/ gedreht werden
- zu zweit auf Varussell sitzen
- drehen/ gedreht werden
- auf Varussell legen (zu zweit – dritt) und s.o.



- **PA:** In großen **Gummireifen** setzen und drehen/ gedreht werden
- **Spielverlauf dokumentieren** (Photos + Videomitschnitte) => Spiele-Sammlung
- **Abschluss (ca. 10 Min.):**
 - *Freispiel (Parallelspiel)* => Materialkiste: Lieblingsspielzeug der aut. SuS
 - *Reflexion (IH + L): Spielverhalten* der autistischen SuS + Mit-SuS
 - *Verabschiedung (Ritual)* => Abschiedslied



2.4.2 Fördergruppe Autismus in der Mittelstufe

Seit November 2011 findet in der Mittelstufe eine klassenübergreifende Fördergruppe statt, deren Zusammensetzung zum Ende des Halbjahres aus organisatorischen Gründen wechselte. Teilnehmer sind zwei Kinder mit frühkindlichem Autismus und deren Integrationshelferinnen sowie ein nicht autistischer Schüler. Die Ziele der Förderung für die autistischen SuS sind die Anbahnung der Fähigkeit, andere Personen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen, eigene Interessen für kurze Zeit zurück zu stellen und mit Hilfe Kontakt aufzunehmen. Der nicht autistische Schüler soll seine Mitschüler und ihre Bedürfnisse besser kennen lernen, mit ihnen kommunizieren. Dabei soll er nicht die Rolle des Helfers übernehmen, sondern gleichberechtigt mit ihnen spielen und arbeiten.

Im ersten Teil der Stunde spielen die Kinder ein gemeinsames Spiel ohne Gewinner, z.B. Colorama: die Kinder legen nacheinander je einen ihrer Spielsteine in die entsprechende Form und müssen dabei abwarten, bis sie an der Reihe sind. Der sprechende Schüler übernimmt dabei zusätzlich die Funktion des Spielleiters/ Moderators. Der zweite Teil der Stunde besteht aus gemeinsamen Bewegungsspielen mit Rollbrettern, Seilen, Reifen, Fallschirm u.ä.. Ein Beispiel: ein Kind zieht mit einem Seil einen auf dem Rollbrett sitzenden Partner, wobei die Fortbewegung nur funktioniert, so lange beide das Seil in den Händen halten. Am Ende jeder Stunde fahren alle Teilnehmer mit dem Aufzug in die untere Etage, um einen Schüler in seine Klasse zu begleiten und zu verabschieden. Das Aufzug fahren bedeutet für alle drei Kinder eine Belohnung und wurde daher als Abschlussritual gewählt.

2.3 Pausenangebot für Schülerinnen und Schüler mit Autismus

Dieses Angebot ist für autistische Schüler/innen gedacht, die ein reizärmeres, ruhigeres, überschaubareres Pausenangebot als in der „normalen“ Pause benötigen.

Es findet donnerstags parallel zu der „normalen“ Schulpause auf dem „kleinen Schulhof“ (mit der Nestschaukel) hinter der Martinus-Schule statt - bei Regenpause im Förderraum (R 47).



2.4 Arbeitskreis für Integrationshelfer/innen von SuS mit Autismus

Der Kreis trifft sich auf freiwilliger Basis ca. 4 Mal im Verlauf des Schuljahres für ca.45 Minuten. Inhalte der Treffen sind:

- unterschiedliche Aspekte der Autismus-Spektrum-Störung kennen zu lernen
- verschiedene Therapiekonzepte (besonders zur Förderung von frühkindlichem Autismus in Ansätzen kennen zu lernen (z.B. PECS, TEACCH, ABA, ...)
- sich gegenseitig kollegial auszutauschen, zu beraten und zu unterstützen

2.5 Umgang mit besonderen Herausforderungen

Wie bereits mehrfach erwähnt, sind insbesondere Situationen, die von der alltäglichen Routine abweichen, für Schülerinnen und Schüler mit ASS große Herausforderungen, die von uns besonders begleitet werden müssen. Ein Wechsel in eine andere Stufe und der damit verbundene Wechsel der räumlichen Umgebung aber auch der Bezugspersonen stellt dabei die wohl größte Herausforderung innerhalb der Schulzeit da. Um diese Situation für die Schülerinnen und Schüler mit ASS so schonend wie möglich zu gestalten, sollen folgende Aspekte beachtet werden:

- a. Frühzeitiger Austausch der abgebenden und der aufnehmenden Stufe
- b. Wenn möglich, frühe Festlegung des aufnehmenden Klassenteams, eines Lehrers oder zumindest des neuen Klassenraums
- c. Kein gleichzeitiger Wechsel von Stufe und Integrationshelfer
- d. Bereits vor den Sommerferien Praktika in der neuen Stufe bzw. im besten Fall der neuen Klasse
- e. Wenn möglich, Mitgabe des gewohnten Arbeitsmaterials
- f. Auch nach dem Wechsel enger kollegialer Austausch

2.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Für eine optimale Förderung ist der ständige Austausch mit außerschulischen Experten wichtig.

Dabei kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Autismustherapiezentrum Siegen mit der Außenstelle in Wenden
- Autismustherapiezentrum Dortmund
- AK Autismus
- Kinderklinik
- Kindertageseinrichtungen
- Werkstatt für Behinderte Menschen (WfbM) Attendorn – Autismusgruppe

3. (Vor)schulische Beratung/ Unterstützung

Kreisweite **Autismus-Beratung** (auf Wunsch/Anfrage) in den **Kindergärten** vor Ort in den Gruppen:

- Information der Kiga-Fachkräfte über Autismus,
- Beratung/ Unterstützung der Fachkräfte, Eltern und Familien beim Übergang Kiga-Schule

Kreisweite Autismus-Beratung (auf Wunsch/ Anfrage) in **Regelschulen** vor Ort in den Klassen:

- Information der Regelschullehrkräfte in Fragen der Beschulung von SuS mit Autismus im gemeinsamen Unterricht bzw. in integrativen Lerngruppen
- Beratung zu Fragen des Nachteilsausgleichs
- TEACCH-basierte Gestaltung des Schulalltags usw.

Auf Wunsch finden **in den Klassenteams der Schule** individuelle Beratungen statt.

Mögliche Inhalte können sein: Förderplangestaltung, diagnostische Aspekte, unerwünschtes/ störendes Verhalten, Toilettensituation, Essenssituation, lebenspraktische Aspekte, zusätzliche Fördermöglichkeiten, ...

4. Vorbereitung auf die nachschulische Situation

Durch Kooperation mit der Autismus-Gruppe der Werthmann Werkstatt in Attendorn soll der Übergang von Schülern mit Autismus in die nachschulische Lebenswelt (u.a. Arbeit in der Werkstatt für behinderte Menschen) erleichtert und optimiert werden, u.a. durch

- regelmäßige, ggf. zusätzliche Praktika in der jeweils in Frage kommenden WfbM
- Kennenlern-Besuche der Autismus-Gruppe
- Abstimmung des anfänglichen Hilfe-/ Unterstützungsbedarfs unmittelbar nach dem Schulwechsel
- konsequente Umsetzung des Prinzips „abnehmende (personelle) Hilfe“ insbesondere im letzten Jahr der Schulzeit in der Berufspraxisstufe
- Unterstützung bei dem Finden einer geeigneten Wohnform für die Schüler mit Autismus (z.B. Wohnheim für autistische Menschen in Meggen).

5. Elternarbeit

Durch den Austausch zwischen Eltern und Lehrern soll die Förderung optimiert werden. Zudem werden spezielle Informationsveranstaltungen für Eltern in regelmäßigen Abständen innerhalb der Schule angeboten.

- Auf Elternwunsch hin Autismus-Beratung an den Elternsprechtagen in den jeweiligen Klassen
- Elternberatung nach Absprache (Autismus-Beratungsstunde in der Schule)
- Elternberatung bei Schulfesten, Tag der offenen Tür usw.

6. Evaluation des Konzepts

Aktueller Stand der Konzeptentwicklung: April 2012

Ende Schuljahr 2012/13 wird das vorliegende Konzept evaluiert und ggf. um neue Entwicklungen und Aspekte ergänzt.